

Medienkonferenz WSL/BAFU vom 10. Juni, Rosshäusern

Referat von Dr. Christoph Hegg, stellvertretender Direktor
Eidg. Forschungsanstalt WSL

LFI und Waldbeobachtung

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

Von meinem Vorredner, Vizedirektor Paul Steffen vom BAUFU, haben Sie gehört, dass das Schweizerische Landesforstinventar LFI genutzt wird, um walddpolitische Ziele zu formulieren und die Zielerreichung zu überprüfen. Es ist offensichtlich, dass das LFI darum verlässliche Zahlen liefern muss. Was es dazu braucht, und wie das LFI genau funktioniert, möchte ich Ihnen im Folgenden erläutern.

Das LFI beruht auf einer **Stichprobeninventur**. Das bedeutet, dass die Informationen zum Wald nicht flächendeckend, sondern auf Probeflächen erfasst werden. Die terrestrischen Probeflächen liegen auf einem systematischen Netz mit einer Maschenweite von 1,4 km. Das Netz wurde so gewählt, weil damit zuverlässige Schätzungen für die wichtigsten Zielgrössen in den fünf Produktionsregionen Jura, Mittelland, Voralpen, Alpen und Alpensüdseite möglich sind.

Im LFI4 wurden exakt 6617 Probeflächen aufgenommen. Das sind rund 150 mehr als im LFI3. Der Grund für die grössere Flächenanzahl ist, dass die Waldfläche nochmals etwas zugenommen hat. Die Lage der einzelnen Probeflächen bleibt bei jeder Inventur exakt die gleiche. Darum ist es möglich, nicht nur **Zustände** zu erfassen, sondern auch **Veränderungen** festzustellen. Zu diesen Veränderungen gehören so wichtige forstliche Grössen wie der Holzzuwachs, Holznutzung und Waldfläche.

Mit dem Ziel, über den Wald hinsichtlich all seiner Leistungen (s. auch das Referat von BAUFU-Vizedirektor Paul Steffen) berichten zu können, wird auf den Probeflächen ein **umfangreicher Merkmalskatalog** aufgenommen. Dabei werden Baummerkmale (z.B. Baumart und Durchmesser eines Baumes), Bestandesmerkmale (z.B. die Waldstruktur) und Standortmerkmale (z.B. die Hangneigung) erfasst. Dazu kommen eine Befragung der lokalen Förster sowie die Interpretation von Luftbildern.

Von den **Waldinformationen, die dem Bund zur Verfügung** stehen, stammen rund die Hälfte aus dem LFI. Andere wichtige Datenlieferanten sind zum Beispiel die Langfristige Waldökosystemforschung (LWF), die Sanasilva-Inventur oder Waldschutz Schweiz, die ebenfalls zur Waldbeobachtung der WSL gehören.

Das LFI ist mittlerweile so konzipiert, Veränderungen über einen Zeitraum von jeweils neun Jahren festzustellen. Unter gewissen Umständen ist es aber auch möglich, kürzere Zeitfenster auszuwerten. Zum

Beispiel wurden im Rahmen der **WSL-Forschungsinitiative zur Trockenheit im Jahr 2018** die in diesem Frühjahr aufgenommenen Probeflächen des LFI5 benutzt, um zu untersuchen, wie stark die Buche auf die ausserordentliche Trockenheit reagierte (Projekt RapiDBeeCH). Nochmalige Aufnahmen auf diesen Flächen im Spätsommer 2018 zeigten, dass die Reaktion der Buchen je nach Waldort und Region sehr unterschiedlich war. Bei gewissen Buchen waren die Kronen deutlich verfärbt oder verlichtet, bei anderen aber nicht. Es war auch kein klares räumliches Muster zu erkennen. Auf manchen Probeflächen kamen gar betroffene und nicht betroffene Buchen gemeinsam vor. Die nicht betroffenen Buchen leisteten im Jahr 2018 etwa den normalen Zuwachs, bei den deutlich verfärbten und/oder verlichteten Buchen war er aber stark reduziert. In der Folge sind vereinzelt Buchen abgestorben oder hatten auch 2019 noch verlichtete Kronen. Die meisten Buchen konnten sich aber bereits wieder erholen, sodass ihr Zuwachs insgesamt wieder im normalen Bereich lag. Die längerfristigen Folgen werden derzeit noch untersucht.

Kommen wir aber nun wieder auf das LFI4 zurück, dessen Ergebnisse wir heute präsentieren können. In diesem Buch (Buch in die Höhe halten) dokumentiert und wissenschaftlich interpretiert werden einerseits der Zustand des Schweizer Waldes gemäss der vierten Erhebung, die in den Jahren 2009 bis 2017 durchgeführt wurde, und andererseits seine Entwicklung in den rund 10, 20 und 30 Jahren davor.

Der Bericht hat mit 341 Seiten ein ziemliches Gewicht. Er enthält aber nur die **wichtigsten Ergebnisse**. Viele weitere Ergebnisse können ab heute im **Internet** (www.lfi.ch) abgefragt werden.

Die Waldpolitik ist eine wichtige Nutzerin der LFI-Daten, sie ist aber selbstverständlich nicht die einzige. So stellen die LFI-Daten auch eine nicht mehr wegzudenkende Grundlage für die Waldforschung dar – in der Schweiz, aber auch auf europäischer und globaler Ebene (z.B. im Rahmen der Global Forest Biodiversity Initiative, GFBI).

Gegenüber allen Nutzern ist das LFI verpflichtet, langfristige und verlässliche Datenreihen zu den aktuell relevanten Waldthemen bereitzustellen. Damit sind im LFI Konstanz und Innovation, Wissenschaft und Handwerk gleichermaßen gefragt. Die hohe wissenschaftliche Schule ist dann erreicht, wenn die Aufnahmen – das Handwerk – immer so nach dem aktuellen Stand des Wissens gemacht werden, dass die Daten langfristig vergleichbar bleiben. Ich glaube, das LFI ist hart daran.

Ch. Hegg / 05.06.2020

Dr. Christoph Hegg
Stellvertretender Direktor
Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL
Zürcherstrasse 111
CH-8903 Birmensdorf
+41 (0)44 739 24 44